

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Rönne, Kurt v[on]: Zum Todestag Gerhart Hauptmanns.

Zum Todestag Gerhart Hauptmanns

Irgendwie zieht es mich aus frühen Jahren heraus immer wieder nach Hiddensee. So bin ich in der letzten Zeit mindestens alle zwei Jahre dort gewesen und habe auch in diesem Jahr die Insel wieder besucht. Meine ursprüngliche Absicht, zum Todestag Gerhart Hauptmanns, dem 6. Juni, bereits dort zu sein, ließ sich beruflich nicht ermöglichen. Aber eine Woche später war ich dann da. Am späten Nachmittag in Vitte angekommen, stand ich doch noch am gleichen Abend auf dem Inselfriedhof in Kloster an Gerhart Hauptmanns Grab, das dicht efeubewachsen dalag. Es erfüllt mich immer wieder mit Andacht und wehmütigem Schweigen, wenn ich hier stehe und von hier aus vielleicht, abseits der Menschen, noch ein wenig zwischen den Hügelketten umherstreife. Vielleicht ist es ein ähnliches Gefühl, das Stefan Zweig an dem schlichten Grabe Leo Tolstois beschlich, nur daß dort vielleicht Einsamkeit, Schlichtheit und Größe noch stärker in Erscheinung traten.

Ein paar Tage später fand ich mich im Hauptmannhaus. Hatte ich doch vor zwei Jahren in Schwerin anlässlich einer Kulturbundtagung selbst den Antrag gestellt, es zu einer würdigen Gedenkstätte herzurichten. Soweit die Mittel hierfür vorhanden waren, dürfte die Aufgabe zunächst als gelöst zu betrachten sein.

Man betritt heute das alte Wohnhaus, wo der Blick von einer Landkarte festgehalten wird, die Hauptmanns Reisen aufzeigt und die Orte, an denen die einzelnen Werke angeregt oder geschrieben wurden. Daneben Bilder von Uraufführungen seiner Werke und Bilder aus dem Familienkreis. Sehr schön eine Porträtreihe, die ihn selbst in den einzelnen Jahrzehnten darstellt, begonnen bei dem Studentenbildnis über die geistig starken des fünfzig- bzw. siebzigjährigen bis hin zu dem aus dem letzten Lebensjahr, das ihn so verzerrt und verquält darstellt.

Daneben finden sich Briefe von Kerr, Thomas Mann, Stefan Zweig und anderen, Buchwidmungen von Herbert Eulenberg und Franz Werfel. Auch die Reihe „Gerhart Hauptmann satirisch gesehen“, ist außerordentlich aufschlußreich und gut gestaltet. Leider fehlten Bücher. Trotz allem gab es einzelne Erstdrucke zu sehen, u. a. die Dramen „Ulrich von Lichtenstein“ und „Der arme Heinrich“ sowie die Erzählung „Fasching“. Interessant war ein Kleindruck „Tyll Eulenspiegel“ von Gerhart Hauptmann, ein Druck der niemals bekannt geworden ist und der die Vorstufe zu dem großen Versepos „Tyll Eulenspiegel“ darstellt.

Durch eine Bildergalerie, die im Kreuzgang untergebracht ist, gelangt man in das Abendzimmer, wie Hauptmann es nannte, und das Arbeitszimmer des Dichters. Hier hat man nun, entgegen früheren Gestaltungen, alles so hergestellt, wie es der Dichter zu Lebzeiten bewohnt hat. Hier atmet nun das Persönliche. Unwillkürlich wird man ganz still. Man steht vor dem großen Schreibtisch, blickt zu den Buchreihen in den Regalen hinüber. Hier hat man durch eine rote Kordelschnur das Zimmer aufgeteilt, um weitere Verluste von Büchern, die in früheren Jahren vorgekommen sein sollen, zu vermeiden. Und dann tritt man ganz still auf die Terrasse hinauf. Die Buchen rauschen, während man das Anwesen langsam verläßt, um noch einmal zum Friedhof hinaufzusteigen.

In Gerhart Hauptmanns Arbeitszimmer

Tritt schweigend ein wie in des Tempels Mauer,
neige das Haupt vor Ehrfurcht und vor Trauer,
erspür' den Geist, der diesen Raum durchflutet,
erfaß das Herz, das auch für dich geblutet.
Der Meister selber ist's, der dir begegnet.
Erfäß ihn ganz und geh und sei gesegnet.